



1 Einleitung

Der vorliegende Text kann entweder komplett als einsatznahe Ausbildungsanleitung genutzt werden oder Sie können ihn als Vorlage für eine oder mehrere Standard-Einsatz-Regel(n) zugeschnitten auf Ihre Einsatzstärke und Ausrüstung benutzen.

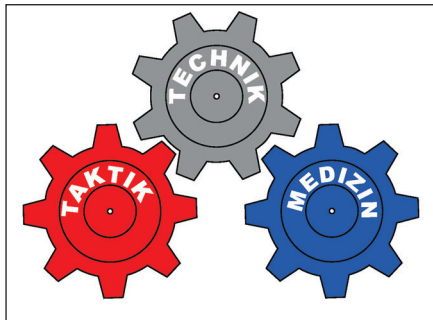


Abb. 1: Notwendiges Ineinandergreifen von Technik und Taktik sowie Rettungsdienst bzw. Medizin

Das regionale taktische und technische Umfeld ist immer zu beachten, sonst ist der Einsatzenerfolg von vornherein gefährdet!

Bei der Rettung eingeklemmter Personen nach Verkehrsunfällen steht das Wohl des Patienten im Mittelpunkt. Dazu bedarf es der gut koordinierten, schnellen und effektiven Durchführung technischer und medizinischer Rettungsmaßnahmen.

1.1 Entwicklung der THL

Die FwDV 13/1 wurde 2008 in die FwDV 3 integriert und beschreibt neben allgemein feuerwehrtaktischen Bestimmungen auch Einsatzgrundsätze und die Einsatzstellenorganisation – auf 2 Seiten. Das größte Manko der FwDV 3 und auch schon des Vorgängers FwDV 13/1 bleibt, dass der notwendige Kräfteansatz schon bei Standardeinsätzen, wie z.B. einem Verkehrsunfall mit nur 2 PKW und einer

eingeklemmten Person, viel höher als eine Gruppe ist und für derartige Fälle keine Festlegungen in der Vorschrift getroffen wurden.

Mit einer „Gruppe“ ist i.d.R. weder für die Einsatzkräfte noch für die Patienten ein sicherer THL-Einsatz möglich!

Ausgehend von den Entwicklungen und Diskussionen um die FwDV 3 bzw. 4 (vgl. dazu ausführlich CIMOLINO et al. 2005) sowie um die FwDV 13 und der ausführlichen Begleitliteratur der Reihe Einsatzpraxis zum Thema Technische Hilfeleistung, war und ist daher nach Auffassung der Autoren eine inhaltliche und fachliche Überarbeitung der Basisvorgaben („Standard-Einsatz-Regeln“) für den Einsatz bei der Technischen Hilfeleistung nach Verkehrsunfällen notwendig.

1.2 Entwicklung der Fahrzeugtechnik

Kraftfahrzeuge haben sich im vergangenen Jahrhundert von der motorisierten Kutsche zum hochtechnisierten Fortbewegungsmittel entwickelt. Permanente Verbesserungen, u.a. bei der Fahrzeugsicherheit, haben nicht zuletzt auch dazu geführt, dass die Zahl der Verkehrstoten durch eine Optimierung der Fahrzeugsicherheit in den letzten Jahren permanent gesunken ist. Gleichzeitig erfordert die Rettung eingeklemmter Unfallopfer aus so komplexen Fahrzeugen spezielle Kenntnisse der Konstruktion, um effektiv, schnell und sicher arbeiten zu können.

Einsatzkräfte sollten in der Fahrzeugtechnik ausreichende Kenntnisse in folgenden Bereichen haben:

- Fahrzeugkonstruktion
- Werkstoffe, inkl. Fahrzeugverglasung
- Rückhaltesysteme (Airbags, Gurtstraffer, automatische Überrollbügel)
- Komforteinrichtungen und elektrische Anlage
- konventionelle Fahrzeugantriebe mit Verbrennungsmotoren (flüssig: Benzin/Diesel, gasförmig: Flüssiggas/Erdgas)
- Fahrzeuge mit Hybrid-/Elektro- sowie Brennstoffzellenantrieb, d.h. Wasserstofftechnologie)

Dabei ist es nicht sinnvoll, bei der Ausbildung zwischen verschiedenen Fahrzeugherstellern zu unterscheiden, da dies schlicht und ergreifend zu umfangreich und damit nicht zu leisten ist! Einfache Faustregeln, die auch in diese SER eingearbeitet sind, sowie die Nutzung von Fahrzeuginformationen können allerdings

dazu beitragen, die Sicherheit und die Schnelligkeit der Rettungsmaßnahmen zu erhöhen.

Für die Einsatzkräfte ist es viel wichtiger zu wissen, welche Probleme in den Teilbereichen zu erwarten sind – und wie diese gelöst werden können –, als über technische Detailkenntnisse aus einzelnen Fahrzeugtypen zu verfügen! Diese, z.B. die Lage der rettungsrelevanten Komponenten und die notwendigen Deaktivierungsmaßnahmen, können an der Einsatzstelle viel einfacher durch die Nutzung von Fahrzeuginformationssystemen (Rettungsdatenblätter, Datenbanken) erlangt werden, die zwischenzeitlich auch eine Abfrage von Fahrzeugkennzeichen ermöglichen.

Hintergrundinformationen zur Konstruktion moderner PKW und zu den Ursprüngen dieser Faustregeln finden Sie z.B. in den Büchern zur Technischen Hilfeleistung in der Reihe „Einsatzpraxis“ im gleichen Verlag.

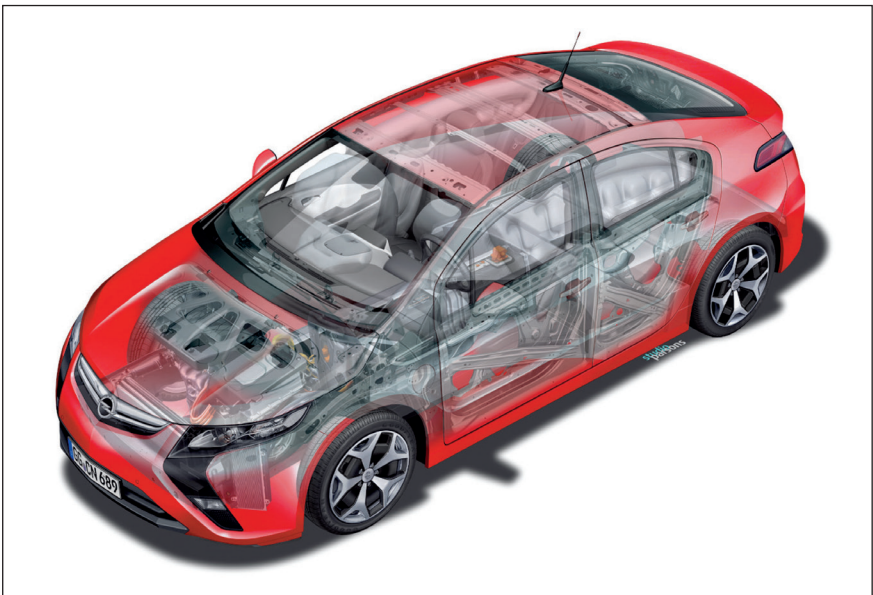


Abb. 2: Moderner PKW mit Sicherheitsfahrergastzelle, umfangreicher Airbagsausstattung und alternativem Antrieb (hier: Elektrofahrzeug mit Verbrennungsmotor zur Reichweitenverlängerung = „Range Extender“)